

die Folgerung liegt, der Staat vertraue die Söhne seiner Bürger, die Armee, im Kriege und Frieden Halbwissern an, ja zwingt sogar die Soldaten, ihr Theuerstes, Leben und Gesundheit, Halbwissern zu überlassen.

Weiter sagt der Herr Professor Joerg, Seite 34, l. c., „wer wie ich, im Jahre 1813, auf den Schlachtfeldern um Leipzig und in den Spitälern der Stadt an der Behandlung der verwundeten und erkrankten Krieger Theil genommen und dabei beobachtet hat, wie viel ein tüchtiger Arzt da leisten, wie viel aber auch ein weniger unterrichteter und weniger geschickter vernachlässigen könne, der begreift nicht, dass man nicht schon von da an darauf bedacht gewesen ist, nur vollkommen und wissenschaftlich gebildete Aerzte zum Dienste in der Armee auszusuchen.“

Hierauf ist nur vorläufig zu entgegnen:

- 1) dass die Armee kurz vorher aus Russland zurückgekehrt war, wo verhältnissmässig mehr Aerzte umgekommen waren als Offiziere, denn manches Regiment hatte bei seiner Rückkehr aus Russland keinen Arzt mehr; dass es demnach überhaupt an Aerzten, besonders an gedienten Militärärzten fehlen musste, und somit die wenigen vorhandenen guten, über alle Verdächtigung erhabenen, nicht ausreichten und daher nicht überall zugegen sein konnten; dass leider damals Mehrere aus Noth als Militärärzte angestellt werden mussten, welche nichts weniger als Aerzte waren und daher nach beendigtem Kriege wieder entlassen wurden.
- 2) Die chir. med. Academie trat, wie bekannt, im Jahre 1815, also erst 2 Jahre nach der Schlacht bei Leipzig, in Wirksamkeit, wesshalb der Herr Professor Joerg